

steinfreie Erde herbeigeschafft, mit der Asche und den Kohlen des Feuers, mit den Knochen der geopfert und verspeisten Tiere und mit den Scherben der Tongefäße vermengt, welche die Hinterbliebenen nach dem Mahl zerschlagen hatten; dann schütteten sie alles über das Grab in Kreisform umher, wertvolle Gaben dazu einsenkend, trugen immer neue Erde herbei, bis der Hügel groß geworden war, und zündeten auf der Spitze desselben wieder ein Feuer an, das sie dann nochmals mit Erde bedeckten, so daß das Grab mächtig anwuchs zu einem Erinnerungsmale für ewige Zeiten.

Großartig sind die Funde, die in diesen auch in Südbayern noch zahlreich erhaltenen Kegelgräbern gemacht werden. Neben Steinwaffen und Steinwerkzeugen finden sich die schönsten bronzenen Gefäße aller Art, Bronzeschwerter, Speere, Schalen, Messer, Kämme, Meißel, Gewandnadeln, Brustschilder, goldene Diademe, Armringe und Halsbänder.

Viele dieser Gegenstände haben große Ähnlichkeit mit jenen bei den Pfahlbauten im Boden-, Chiem-, Ammer-, Schlier- und Wörthsee und insbesondere auch auf der Roseninsel im Würmsee aufgefundenen Hirschhorn-, Knochen-, Stein- und Bronzegegenständen, welche zu bedeutenden Zeugen der Geschichte wurden.

Nach August Sach und Albert Richter.

### 199. Friedliche Einwirkung Roms auf die Germanen.

Zwischen den Römern und Deutschen entwickelten sich nach den Kämpfen in den ersten zwei Jahrhunderten christlicher Zeit äußerst lebhaft Beziehungen. Handel und Verkehr begannen ihre verbindende Kraft zu üben und durch den Austausch von Erzeugnissen den Norden und Süden zu verknüpfen.

Der rätische Wein hatte schon längst den Weg nach Italien gefunden; jetzt machten auch die saftigen Schinken aus den Gebieten der Bruckerer und Marfen, die Braten und Daunen der fetten Gänse von den üppigen Weiden des Niederlandes nordwärts der Lippe, die kurzgehörnten Dachsen des Hochlandes, ja selbst die deutschen Mohrrüben ihre Reise nach dem kaiserlichen Rom. Die Eitelkeit der italienischen Frauen ließ das lichtblonde und rötliche Haar der germanischen Jugend zu einem Gegenstande des Handels werden. Die Pelze der grimmigen Raubtiere, die Hörner und Häute der Ungeheuer des Urwaldes fanden nun auch westlich vom Rheine ihre Liebhaber.

Von den Städten Galliens und den neuen Alpenprovinzen her kamen wandernde Kaufleute immer häufiger nach Deutschland und machten die Gegenden zwischen Rhein und Weser, die Wiesen des Niederlandes, die Täler am Main und am Neckar zu Zielpunkten römischer Gesittung. Auf den Edelhöfen begann man neben dem altheimischen Met und Bier Geschmack zu finden an den feurigen Weinen Italiens.

Die Ansiedelungen bei den römischen Grenzfestungen wuchsen immer mehr empor und so entstanden blühende Städte, vor allem Mainz, die Ausfallburg der Römer, wo noch jetzt die Denkmale der Vorzeit an Drusus und seine Legionen erinnern. Die Umgebung der warmen Quellen